

GASTBEITRAG ZU DR. ERNST THEODOR LOEB – LANDRAT IN HAMELN VON 1919-1933 - VON BERNHARD GELDERBLOM

HAMELN, 27.09.2026: Bernhard Gelderblom schreibt...

Ernst Theodor Loeb war ab 1919 Landrat des Kreises Hameln – ein Rückblick auf seine Verdienste

Ein Mann mit preußischen Tugenden - Wie die Nazis Ernst Theodor Loeb aus dem Amt drängten

Von 1919 bis 1933 war Ernst Theodor Loeb Landrat in Hameln. Er trieb wichtige Bauprojekte voran, verkörperte preußische Tugenden – und wurde von den Nationalsozialisten verfolgt. Die Geschichte eines vergessenen Verwaltungsjuristen.

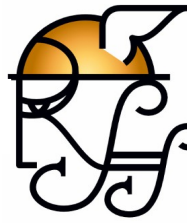
Sein insgesamt segensreiches Wirken als Landrat in Hameln umfasste nur 14 Jahre und ist bisher nie gewürdigt worden. Es kennzeichnet die Bescheidenheit des Mannes, dass im Kreisarchiv nicht einmal ein Porträt von ihm existiert.

Ernst Theodor Loeb (1881 bis 1964) stammte aus einer Familie, die stets ihre Zugehörigkeit zu Preußen betonte. Dem Staate in herausgehobener Position zu dienen, war ihr Motto. So war der Vater Landgerichtsdirektor, der Onkel General im Ersten Weltkrieg. Loeb verkörperte die vom Protestantismus geprägten preußischen Tugenden wie Zuverlässigkeit, Sparsamkeit, Bescheidenheit, Ehrlichkeit und Fleiß geradezu vorbildlich, teilte aber auch die gegenteiligen Stereotype von autoritärem, patriarchalem und demokratieskeptischem Denken.

Warum sich Ernst Theodor 1924 in Loeb-Caldenhof umbenannte

Wie der Name Loeb andeutet, war die Familie jüdischen Ursprungs. Sie war aber vor drei Generationen evangelisch geworden, sodass die antijüdischen Gesetze der Nationalsozialisten Ernst Theodor Loeb nicht hätten betreffen dürfen. Möglicherweise um in Zeiten eines aufkommenden Antisemitismus den jüdischen Ursprung unkenntlich zu machen, nannte sich Ernst Theodor seit 1924 Loeb-Caldenhof. Der Zusatz ging auf das bedeutende Landgut Caldenhof bei Hamm in Westfalen zurück, das die Familie seit drei Generationen besaß.

Der junge Loeb studierte Jura in Berlin, promovierte und schlug eine Laufbahn als Verwaltungsjurist ein. Im Ersten Weltkrieg leitete er ein Regiment und wurde verwundet.



1919 übernahm Loeb den Landkreis in chaotischen Zeiten

1919 setzte ihn die preußische Regierung zum Landrat des Kreises Hameln ein. Einen schwierigeren Beginn seiner Laufbahn kann man sich kaum vorstellen. Deutschland war politisch zerrissen, hatte die furchtbare Niederlage zu verkraften, litt unter Hunger, beginnender Inflation und hoher Arbeitslosigkeit.

Angesichts der bürgerkriegsähnlichen Zustände in seinem Landkreis agierte Loeb nach dem Muster der königlich-preußischen Landräte der Kaiserzeit obrigkeitlich, stellte sich auf die Seite der Besitzenden, der Landwirte und Gutsbesitzer, und sah nicht die Not der kleinen Leute.

Landrat warnte öffentlich vor Preistreiberei und fürchtete Kommunisten

In der Dewezet warnte er am 24. August 1921 vor Preistreiberei mit Lebensmitteln. Sie sei eine schwere Gefahr für die Ernährung der Bevölkerung und den sozialen Frieden. In einem internen Schreiben sprach er dagegen von „Agitatoren“, welche die Erregung in der Bevölkerung über die zunehmende Teuerung missbrauchten. Der Landrat fürchtete einen politischen Umsturz unter kommunistischer Führung. Leben, Gesundheit und Eigentum der Landwirte seien schwer gefährdet. Erst im Inflationsjahr 1923 ging der Landrat gegen die zahlreichen rechtsradikalen Organisationen vor, die den jungen demokratischen Staat stürzen wollten und ordnete Haussuchungen an.

Mit der Beruhigung der Lage traten andere Züge des Landrats deutlicher in den Vordergrund. Sein patriarchalisches Denken, das soziale Unter- beziehungsweise Überordnung als von Natur, letztlich von Gott gegeben ansah, umfasste auch die Sorge der Obrigkeit um die Untertanen. So setzte er sich bereits 1919 für eine bessere Ausbildung der häufig verschuldeten Kleinbauern ein. 1920 wurde er Vorstandsmitglied der Siedlungsgenossenschaft „Neukraft“, die Wohnhäuser für Landarbeiter baute.

Zusammenlegung zweier Kreise vergrößerte Zuständigkeitsbereich erheblich

Auch auf dem Gebiet der Verwaltung erwarb sich der Landrat Verdienste. In die Zeit seiner Tätigkeit fällt die Zusammenlegung des Kreises Hameln mit dem bisher waldeckischen Kreis Pyrmont zum neuen Landkreis Hameln-Pyrmont. Damit vergrößerte sich sein Zuständigkeitsbereich räumlich und der Einwohnerzahl nach erheblich. Zur feierlichen Vereinigung am 1. April 1922 erschien der preußische Innenminister Carl Severing.

Einen großartigen Erfolg konnte der Landrat mit der Fertigstellung der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in der Sedanstraße 1924 verbuchen. Im Treppenhaus der Schule erinnert eine Tafel an die Zeitnöte: „Aus Deutschlands Not und Hoffnung ist dies Werk geboren. Einmütiger Wille aller Stände trägt es.“



Foto: Das Gebäude der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in der Sedanstraße erinnert an ein ländliches Herrenhaus. Heute beherbergt es die Volkshochschule.

Kreissparkasse und Kreiskrankenhaus: Zwei Neubauten während Loebs Amtszeit

1930 konnte er den Neubau der Kreissparkasse am Pferdemarkt einweihen, der zugleich mit dem Umbau des benachbarten Kreishauses angegangen worden war. Besonderes Glanzstück war der Sitzungssaal. Er enthielt farbige Fenster mit den Wappen der Städte, Flecken und Gemeinden des Kreises. Die Anfertigung der von Rudolf Riege entworfenen Wappen, die bis heute identitätsstiftend sind, war vom Landrat liebevoll betreut worden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit war die Wohlfahrtspflege. Beispielhaft ist der Neubau des Kreiskrankenhauses, zu dem sich der Landkreis Anfang der 1930er-Jahre entschloss. Die Früchte ernteten die Nationalsozialisten, die das stattliche Gebäude in der Wilhelmstraße 1934 einweihten.



*Foto: Der Neubau des Kreiskrankenhauses in der Wilhelmstraße 1934 – Hamelns erstes Hochhaus.
Quelle: Heimatbuch des Kreises*

Angriff durch die Nationalsozialisten – Verteidigung durch bekannte Hameln-Pyrmonter

Obwohl der jüdische Ursprung der Familie offenkundig war, blieb der Landrat lange von Kritik der Nationalsozialisten verschont. Erst im März 1933 – die von Hitler geführte Regierung war bereits zwei Monate im Amt – erschien im „Nationalsozialistischen Beobachter für das Oberweserbergland“ ein Angriff. Mit dem Bau von Landwirtschaftsschule und Krankenhaus sowie seiner intensiven Wohlfahrtspflege habe er Geld verschwendet.

Der Artikel ist nur durch eine Entgegnung bekannt, die am 24. März 1933 in der Dewezet erschien. Unterzeichnet hatten sie unter anderem mehrere Rittergutsbesitzer wie von Hake (Ohr und Diedersen), Landschaftsrat von Klencke (Hämelschenburg) und der ehemalige Hamelner Bürgermeister Sertürner. Der Landrat habe in schwierigen Zeiten verstanden, „unendlich viele Schwierigkeiten zu beseitigen, ausgleichend zu wirken und den Interessen der Gesamtbevölkerung gerecht zu werden. Wir sind überzeugt, daß die erfolgten Angriffe an leitender Stelle der NSDAP nicht gutgeheißen werden“.

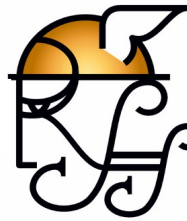


Foto: Der Sitzungssaal des Kreistags mit den farbigen Wappen der Städte, Flecken und Gemeinden des Kreises in einem Foto von 1934. Nach dem Abriss des Kreishauses zugunsten der Stadt-Galerie wurden die Glasfenster in den Neubau des Kreishauses verlegt. QUELLE: HEIMATBUCH DES KREISES

Verteidigung ohne Erfolg: Landrat wird abgesetzt

Diese Überzeugung war trügerisch. In einem drei Tage später veröffentlichten, aggressiv formulierten Leserbrief zog der NSDAP-Kreisleiter Erich Teich die antisemitische Karte und sprach vom Landrat als einem Manne, „der zwar nicht mosaischen Glaubens, der aber dem Blute nach Halbjude ist“. Er habe die Schuldenlast vermehrt und zu wenige Wohnungen gebaut. „Die Quittung wird nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen! ... Heil Hitler.“

Am 19. April 1933 meldete die Dewezet „die sofortige Beurlaubung des Landrats ... aus allgemein-politischen Erwägungen“. Um die Entlassung juristisch abzusichern, leitete der preußische Innenminister Hermann Göring am 6. Mai 1933 ein „Dienststrafverfahren mit dem Ziele der Entfernung aus dem Amt“ ein. Loeb-Caldenhof habe den Landkreis durch kostspielige Umbauten seiner Dienstwohnungen belastet, die Bauarbeiten der genossenschaftlich

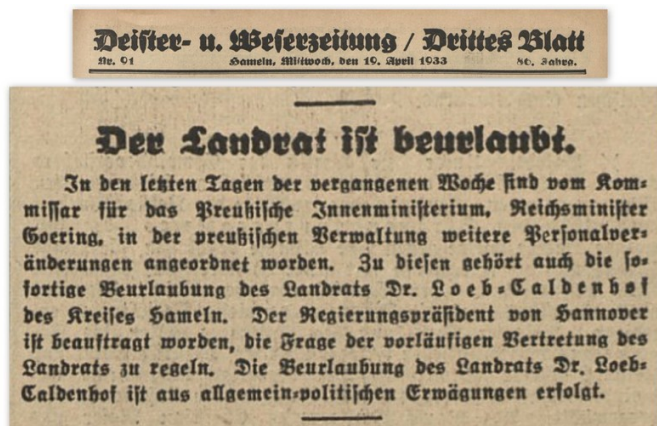


verfassten „sozialistischen Bauhütte Hameln“ übertragen und kostspielige „Gemeindewasserleitungen besonders in den Gemeinden mit links gerichteten Gemeindevertretungen“ errichten lassen. Mit derart fadenscheinigen Begründungen wurde der Landrat auf Grund des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ zwangsweise endgültig in den Ruhestand versetzt.

Bernhard Gelderblom

Mit freundlicher Genehmigung des Autors.
Der Beitrag wurde am 26.09.2026 auch in der DEWEZET veröffentlicht.

Ergänzende Quelldokumente (eigene Recherche):



Landrat Dr. Loeb-Caldenhof 70 Jahre alt

Fern dem Kreise Hameln-Pyrmont, dem er vom 33. bis 52. Lebensjahre, in den Jahren von 1919 bis 1933, als Landrat seine ganze Kraft gewidmet hat, begeht am Freitag Dr. Ernst Theodor Loeb-Caldenhof auf seinem Gute Caldanhof bei Hamm i. W. seinen 70. Geburtstag.

Eine umfangreiche Verbesserung des Kreisstraßennetzes, der Neubau der Landwirtschaftlichen Lehranstalt, der Um- und Erweiterungsbau des Kreiskrankenhauses, der Neubau der Kreissparkasse und der Bau der Gruppenwasserversorgungsanlage für die Pyrmontener Berggemeinden sind Meilensteine, die die zielbewußte Initiative des damaligen Landrates kennzeichnen. Durch neuartige Siedlungsbauten in verschiedensten Dörfern bereitete er einer modernen Siedlungstätigkeit im Kreise den Boden. Als erster Kreis in der Provinz führte Hameln-Pyrmont 1924 die Fortbildungsschulpflicht für alle Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre ein. Zur Förderung der Gesundheit der Jugend wurde die Kinderkuranstalt „Sonnenhof“ bei Pyrmont gebaut und der Bau durch die Bereitstellung persönlicher Gelder erheblich gefördert.

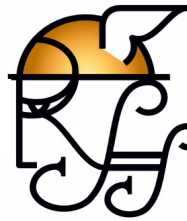
Sein sicherlich größtes Verdienst erwarb sich Landrat Loeb durch die Art und Weise, wie er 1921/22 zu allseitiger Zufriedenheit die Zusammenlegung des ehemals waldeckischen Krei-

ses Pyrmont mit dem Landkreis Hameln meisterte und die Fülle der sich daraus ergebenden schwierigen Verwaltungs- und Verfassungsfragen mit großem Geschick löste. Als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bad Pyrmont AG schuf er damals die Voraussetzungen für den Ausbau des nunmehrigen Staatsbades zu einem Weltbade, die uns heute in ihrer Großzügigkeit so selbstverständlich erscheinen.

Wie der Ausbau des Weltbades Pyrmont schon abseits seiner dienstlichen Verpflichtungen stand und doch seinen ganzen persönlichen Einsatz zur Geltung brachte, so war auch der Ausbau der im Jahre 1919 erfolgten Gründung des Elektrizitätswerkes Wesertal ein persönliches Anliegen, dem er bis zu seinem Ausscheiden 1933 als Vorsitzender des Aufsichtsrates vorstand.

Schmerzlich bedauerte man, daß 1933 ein aufrichtiger Mann einem kleinlichen und gehässigen Krämergeiste weichen mußte. 1945 erwartete man im Landratsamte kaum eine selbstverständlichere Lösung des abermaligen Umfalles der Zeiten, als daß Landrat Dr. Loeb aus seinem Exil zurückkehren müsse zu seiner einstigen Tätigkeit. Mit Dankbarkeit und Freude gedenkt der Landkreis Hameln-Pyrmont seines ehemaligen Landrates.

Dr. Oppermann



Deister- und Weserzeitung

Heimatzeitung für das mittlere Wesergebiet und die angrenzenden Landesteile

Die im Jahre 1848 gegründete Deister- und Weserzeitung ist die älteste Tageszeitung im mittleren Wesergebiet. Wirtschaftlich unabhängig, politisch überparteilich, wird sie von einer Redaktionskommission von 1000 Lesern geleitet. Erscheinungsweise täglich morgens außer an Sonntagen, Abstellzeitung der Abonnenten nur schriftlich vor Ablauf der Sonntags- und Feiertags-Verlags- und Redaktion Hameln, Fernruf-Sammel-Nr. 7333

Deister

Bezugspreis: Tages-Zustellung DM 3,20, Abhonorar DM 4,50, Postzuschlag DM 1,50 einschließlich Postgebühr und Zustellgebühr. Anzeigenpreise: Grundpreise der Kleinanzeigen 10 Pfennig. Familienanzeigen und sonstige Anzeigen privater Art nach 10 Pfennig. Anzeigenverkauf: montags bis donnerstags von 10 Uhr, freitags von 14 Uhr und sonntags von 10 Uhr. Kleine Vertriebsstellen in ca. 100 Ortschaften.

Nr. 295 / 117. Jahrg. / 11. Y 2119 A *

Hameln, Freitag, den 18. Dezember 1954

Einzelpreis 20 Pfg.

Mit der Geschichte des Kreises verbunden

Kreistag gedachte ehrend des verstorbenen Landrats Dr. Loeb-Caldenhof

Hameln-Pyrmont. – Mit einem ehrenden Gedenken für den früheren Landrat des Kreises Hameln-Pyrmont, Dr. jur. **Ernst Theodor Loeb-Caldenhof**, wurde die gestrige Sitzung des Kreistages eingeleitet. Stehend hörten die Abgeordneten die von Landrat Bartel vorgenommene Würdigung eines Mannes, der Bedeutsames für den Landkreis Hameln-Pyrmont getan hat und aus der Geschichte dieses Kreises nicht wegzudenken ist.

Noch im vergangenen Jahr war Dr. Loeb als Ehrengast bei der Einweihung des neuen Bettenhauses zugegen, und es waren nicht wenige, die sich damals daran erinnerten, daß Dr. Loeb bald nach seinem Dienstantritt im Jahre 1919 seine ganze Sorge darauf richtete, daß der Bevölkerung des Kreises ein eigenes Krankenhaus zur Verfügung gestellt werden konnte. Das Garnisonlazarett war frei geworden, wurde vom Reichswehr-Fiskus angemietet, neu eingerichtet und im Oktober 1921 als Krankenhaus für die Kreisbevölkerung eröffnet. Bis in die letzte Zeit hinein bestanden herzliche Verbindungen zwischen Dr. Loeb, der in Caldenhof bei Hamm seinen Wohnsitz hatte, und dem Landkreis Hameln-Pyrmont. Um so größere Trauer löste die Nachricht vom Tode dieses hochgeschätzten Mannes aus, der, wie berichtet, am 9. November im 84. Lebensjahr in die Ewigkeit abberufen wurde.

Landrat Bartel erinnerte daran, daß Dr. Loeb an entscheidender Stelle bei der Gründung des Elektrizitätswerkes Wesertal GmbH mitgewirkt und das erste Jahrzehnt dieser mit mutiger Entschlossenheit gegründeten Gesellschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrates mitgestaltet hat. Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Waldeck-Pyrmont über die Vereinigung des Gebietsteiles Pyrmont mit dem preussischen Landkreis Hameln ist mit seiner maßgeblichen Mitwirkung abgeschlossen worden. Auch die Landwirtschaftliche Lehranstalt in Hameln und das



Schulwesen des Kreises wurden von Dr. Loeb tatkräftig gefördert. Obwohl die Haushaltslage immer angespannt war, wurde unter seiner Leitung Hervorragendes beim Ausbau des Kreisstraßennetzes geschafft. Auch die ersten größeren Siedlungen in den kreisangehörigen Gemeinden entstanden in jener Zeit, insbesondere in Bad Pyrmont-Holzhausen, in Groß-Berkel, in Afferde und in Coppenbrügge. Die Gruppenwasserversorgungsanlage für die Pyrmontener Berggemeinden wurde in den Jahren 1929 bis 1931 gebaut.

Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß in der Wirkungszeit von Dr. Loeb das Kreiskrankenhaus erweitert wurde, die Kreissparkasse ein neues Verwaltungsgebäude erhielt, das Kreishaus modernisiert wurde und die Kinderkuranstalt „Sonnenhof“ in Bad Pyrmont Ende der zwanziger Jahre entstand.

Mit dieser (unvollständigen) Aufzählung können die Verdienste Dr. Loeb während seiner Landrats-tätigkeit von 1919 bis 1933 nur in unzulänglicher Weise gewürdigt werden. Der Kreis hat diesem Manne zu danken: für seine Pflichtbereitschaft und seinen nimmermüden Einsatz für den Landkreis Hameln-Pyrmont, dem er mit dem Herzen und mit dem Verstande in so ausgezeichnete Weise gedient hat. Landrat Bartel sprach im Namen des ganzen Kreises als er abschließend sagte: „Mit großer Dankbarkeit stellen wir fest, daß der Landrat Dr. Loeb-Caldenhof mit der Geschichte des Landkreises Hameln-Pyrmont dauerhaft verbunden bleibt.“

H-g.